Eine außergewöhnliche Fan-Idol-Beziehung: Während des Konzerts in Kastelruth bekommt Ober-Spatz Norbert Rier einen Handkuss *(großes Bild)*. Das Band-Logo ziert sogar Topflappen *(kleines Bild)*.

Ein Dorf und seine Helden

Die Kastelruther Spatzen sind nicht nur Großverdiener, sondern auch ihre Heimat profitiert von ihnen

Von Andrea Herdegen (Text und Fotos)

Seit 43 Jahren bindet eine Kapelle des volkstümlichen Schlagers Zehntausende Anhänger an sich: Die „Kastelruther Spatzen" sind in ihrem Musik-Genre unerreicht.

Ein ganzes Südtiroler Dorf hat ihm die Daumen gedrückt. Weil ihnen Norbert Rier als sympathischer Mitbürger gilt. Sicher aber auch, weil die Kastelruther bangten, einen wichtigen touristischen Wirtschaftsfaktor zu verlieren, wenn etwas schief gelaufen wäre bei der OP: Mitte Oktober haben Chirurgen einer Augsburger Spezialklinik dem Sänger der „Kastelruther Spatzen" eine neue Herzklappe eingesetzt.

Aufatmen im Dorf am Fuß der Seiser Alm: Es ist alles gut gegangen. Nur Riers Rückkehr auf die Bühne hat sich verzögert. Die November-Konzerte der beliebtesten volkstümlichen Schlagerkapelle Europas musste sein Sohn Alexander für ihn bestreiten. Doch bereits beim traditionellen Weihnachtsauftritt im Ortsteil Telfen war der Spatzen-Chef überraschend wieder am Mikrofon, hielt eine kurze Rede, sang sogar zwei Lieder.

Die Fans jubelten und waren zutiefst gerührt, manche weinten vor Freude. Woher kommt diese tiefe Bindung zwischen der Band und ihren Anhängern?

Die Kastelruther Spatzen gibt es seit 43 Jahren, auch wenn viele erst 1983 – das Jahr der ersten Plattenveröffentlichung – als Geburtsstunde der erfolgreichen Schunkelband ansetzen. „Viel Spaß und Freude" stürmte auf Anhieb die Charts der deutschsprachigen Länder, die Single „Das Mädchen mit den erloschenen Augen" brachte der Südtiroler Truppe das erste Plattengold.

Heute besitzen die Spatzen mehr als hundert Gold- und Platinschallplatten. Viele hängen im Museum des Kastelruther Spatzenladens, einige auch an der Treppe, die im Hotel von Keyboarder und Manager Albin Gross hinunter zu den Toiletten führt. Fast zwanzig Millionen Tonträger haben sie bislang verkauft. Doppelt so viele wie die deutsche Schlagerkönigin Helene Fischer. Und immerhin ein Fünftel der rund hundert Millionen der weltweit erfolgreichsten deutschen Band The Scorpions.

Ihre Musik hat die Spatzen nicht nur zu Platten-, sondern auch zu Euro-Millionären gemacht. Norbert Rier, Albin Gross und die anderen gehören zu den reichsten Leuten Südtirols. Doch fast alle arbeiten weiter in ihren erlernten Berufen.

Vielleicht ist es diese Nahbarkeit, wegen der die Musiker bei den Fans so beliebt sind. Es ist nicht schwer, den hochgewachsenen weißhaarigen Albin Gross in seinem Hotel oder seinem Getränkegroßhandel anzutreffen. Oder Norbert Rier auf seinem Bauernhof, wo er Haflinger züchtet. „Es ist uns gelungen, auf dem Boden zu bleiben", sagt der 57-jährige Ober-Spatz.

Gitarrist Kurt Dasser, lange Jahre Mathematik- und Biologielehrer an der Mittelschule von Kastelruth, grüßt auf der Straße seine Ex-Schüler. Walter Mauroner ist Karosseriespengler und zudem der Chef des Fanshops Spatzenladen. Valentin Silbernagl, der Saxofonist, sieht sich zuallererst als Bauer auf dem eigenen Hof, erst dann als Schlagerstar.

Nur Rüdiger Hemmelmann aus dem unterfränkischen Himmelstadt ist mittlerweile Vollzeit-Spatz: Der einzige Nicht-Südtiroler der Kapelle, Anfang der 1990er-Jahre zunächst als Ersatz-Schlagzeuger für Live-Auftritte engagiert, kümmert sich hauptberuflich um den Fanartikel-Versand aus dem Online-Shop.

Wie im Spatzenladen im Dorf kann man sich hier mit allem ausstaffieren, was sich mit dem Spatzen-Schriftzug bedrucken lässt. Es gibt Jacken, Hüte, Regenschirme, Strampler. Wer hier einen Großeinkauf macht, kann daheim in Spatzen-Bettwäsche aufwachen und sich seinen Kaffee in die Spatzen-Tasse für elf Euro gießen. Oder sich einen Spatzen-Schnaps genehmigen, stilecht aus dem Spatzen-Flachmann.

Die Spatzen-Schokolade in den Geschmacksrichtungen Feinbitter, Vollmilch, Birne und Karamell gibt es zu 5,50 Euro pro hundert Gramm. Dem hohen Durchschnittsalter der Fans geschuldet ist wohl die Spatzen-Pillendose.

Jedes Jahr Anfang Oktober stürmen Tausende Musikfreunde das idyllische Dorf in den Dolomiten. Drei Tage dreht sich dann alles um den volkstümlichen Schlager und um die Gruppe, die damit berühmt geworden ist. Im vergangenen Herbst zog die 33. Auflage des Spatzenfests rund 40 000 Besucher an, die bis Bozen und sogar bis hinüber ins Pustertal Logis nehmen.

Kastelruth und die ganze Umgebung befinden sich während des Fests im Ausnahmezustand. Milchviehweiden werden zu Parkplätzen, die Feuerwehren der Region regeln den Verkehr auf zu Einbahnstraßen umgewandelten Durchgangswegen. Insgesamt sind mehr als tausend Ehrenamtliche als Helfer im Einsatz. Überall wird gelacht, gesungen, geschunkelt, getanzt. Und Ausschau gehalten nach den Spatzen, die in dem fußballplatzgroßen 12 000-Besucher-Festzelt am Ortseingang an drei Tagen vier Konzerte geben. Am Sonntag zum Frühschoppen sogar bei freiem Eintritt.

Nach der letzten Zugabe verschwinden die Musiker nicht hinter der Bühne. Sie zelebrieren den Kontakt mit ihren Fans. Stundenlang geben sie nach dem Auftritt am Sonntag Autogramme. Jeder kommt dran. Ein Händedruck, ein kleines Schwätzchen, ein Selfie: Diese Stars begegnen ihren Anhängern auf Augenhöhe.

So war es schon immer. Mit dem Gewinn des „Grand Prix der Volksmusik" 1990 zog der Erfolg der Kapelle noch einmal an. „Tränen passen nicht zu dir" hieß das Lied, mit dem die Spatzen für Deutschland angetreten waren. Bei den Konzerten singen alle mit. Hits wie „Herzschlag für Herzschlag" muss die Band nur kurz anspielen, den Gesang übernehmen die Fans, die in Trachtenjanker und Lederhosen, im Dirndl und mit Tirolerhut gekommen sind.

Die Melodien der Lieder sind so einfach wie eingängig, die Texte drehen sich stets um dieselben Themen: Heimat, Liebe, Schicksal, Glück. Trotzdem sind die Spatzen die Idole so vieler Menschen. Was macht die Faszination dieser Band aus? „Es ist eine Sucht", sagt Gerlinde Schlee aus Burgkunstadt. Die Frau mit dem roten Kurzhaarschnitt besucht das Spatzenfest schon zum 30. Mal. „Ein fester Termin in meinem Jahresablauf."

Etwa hundert Mal im Jahr kommen die Spatzen zu ihren Fans in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Mit drei verschiedenen Programmen gehen sie übers Jahr verteilt auf Tour. Immer wieder füllen sie berühmte große Hallen wie den Friedrichstadtpalast in Berlin.

Vorher heißt es Üben. Wie 2012 bekannt wurde, werden die Spatzen-Platten nämlich nicht von den Kastelruther Musikern, sondern hocheffizient von Studio-Profis eingespielt. Nur der Gesang von Norbert Rier ist original. Bei den Konzerten dagegen gibt es dann kein Playback, da müssen die Männer aus Kastelruth selber ran. Die Enthüllung des langjährigen Produzenten über die Studio-Aufnahmen in der *Bild*-Zeitung war eine der schlimmen Krisen, die die Stars der volkstümlichen Schlagerszene während ihrer Laufbahn überstehen mussten.

Eine andere war der bis heute nicht aufgeklärte Mord an ihrem damaligen Manager Karl-Heinz Gross in Magdeburg im März 1998. Das waren Momente, in denen die Band ans Aufhören dachte. Und doch machen die Spatzen weiter, vor allem, weil die Fans stets zu ihnen stehen. „So lange die Leute uns lieben, werden wir auf die Bühne gehen", sagt Norbert Rier.

13 Echos in Folge hat die siebenköpfige Kapelle aus Südtirol erhalten. Auch diese Trophäen stehen im Spatzen-Museum. Martina Gruber, die hier ab und zu aushilft, unterstreicht die Bedeutung der Musiker für Kastelruth: „Alles hier hängt mit ihnen zusammen. Sie sind unsere Klammer für die Tourismus-Saison." Während sich Ende September die umliegenden Orte langsam in den Wintermodus begeben, geht in der 6900-Einwohner-Gemeinde das Geschäft mit den Sommergästen wegen des Spatzenfests noch bis Mitte Oktober.

Die erfolgreichen Musikanten tragen den Namen des Dorfes hinaus in die Welt. Längst sind sie Ehrenbürger, am Ortseingang hat man ihnen ein eigenes Denkmal – schwarze Silhouetten mit goldglänzenden Instrumenten – errichtet. Kastelruths Bürgermeister Andreas Colli und seine Marktgemeinderäte sind dankbar für die Werbung in zahlreichen Fernsehsendungen und Medienberichten.

Doch Manager Albin Gross ist – auch durch Norbert Riers Herzerkrankung – nachdenklich geworden. „Die große Frage ist: Was kommt danach?", sagt der 62-Jährige. „Das Fremdenverkehrsamt täte gut daran, schon jetzt eine Werbestrategie für den Tourismus zu entwickeln – für die Zeit nach uns."

Fan-Sein ist Kult. Ob auf der Südtribüne bei Borussia Dortmund oder im Front-of-Stage-Bereich beim Madonna-Konzert: Fans wollen ihren Idolen nahe sein, am liebsten unter Gleichgesinnten. Sie begeistern sich für die Künstler, Mannschaften oder Dinge. Sie sammeln alles, was mit ihrem Idol zu tun hat, investieren viel Zeit und Geld in die Verehrung. Mit ihrer Kleidung wollen sie allen zeigen, dass sie ein Fan sind. Ihre Leidenschaft mündet oft in Rituale, in Clubs organisieren sie sich, um sich auszutauschen und Bestätigung zu finden.

Für die Stars ist eine starke Fan-Base unabdingbar auf dem Weg zum Massenerfolg. Über verschiedene Kanäle füttern sie die Anhängerschaft mit echten Informationen und manchmal auch trivialem Geschwätz. Alles wird von den Fans gierig aufgesogen. Viele bleiben ihren Idolen treu, selbst wenn diese schon lange verstorben sind. So hat Elvis Presley bis heute zahlreiche glühende Fans.

Die Kastelruther Spatzen spielen am Freitag, 23. Februar, in der Nürnberger Meistersingerhalle; am Samstag, 10. März, in der Bamberger Brose-Arena; am Mittwoch, 9. Mai, in der Nabburger Nordgauhalle; am Freitag, 1. Juni, in Bad Windsheim im KKC; am Samstag, 2. Juni in Auerbach in der Oberpfalz, Open Air.